

Gottesdienst am 26.07.2015
Thema „Salz der Erde, Licht der Welt“
Text: Mt 5:13-16

Johannes Beyerhaus

Liebe Gemeinde,

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als daß man es wegschüttet und läßt es von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Liebe Gemeinde,

vorgestern erhielt ich einen dicken Brief Amtsgericht Schwäbisch Hall. Und zunächst durchfuhr mich ein Schreck: Was hatte ich wohl angestellt?

Des Rätsels Lösung: Ich sollte in einem Strafverfahren als Zeuge vernommen werden.

Immerhin ein bißchen besser, als selber auf der Anklagebank zu sitzen. Und trotzdem hatte dieses Schreiben es schon in sich.

1. Ich wurde nicht gebeten, sondern vorgeladen. „Sie werden geladen auf Do 17.9. um 9:40h“. Klare Anweisung!

Als Bürger der Bundesrepublik hat man also offensichtlich neben dem Steuerzahlen und Schneeschippen auch noch andere Pflichten und Aufgaben.

Wie ist das als Bürger im Königreich Gottes?

In der Berpredigt bittet Jesus nicht und er bettelt nicht, sondern gibt klare Handlungsanweisungen: *laßt euer Licht leuchten vor den Leuten.*

2. In diesem Schreiben hier wurde nicht gefragt, ob ich Lust habe, Zeuge zu sein, ich wurde auch nicht gefragt, ob ich mir zutraue, Zeuge zu sein, ob ich das Zeug mitbringe, Zeuge zu sein - sondern ich wurde einfach als Zeuge benannt. Punkt.

Und zwar deswegen, weil ich etwas mitbekommen hatte. Obwohl das schon über ein Jahr zurückliegt.

Liebe Gemeinde, wenn Jesus sagt:

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt. Dann spielt es auch keine große Rolle, ob wir uns das zutrauen, oder ob wir überhaupt Lust dazu haben. **Und machen** können das ja ohnehin nicht, dass wir Salz sind oder Licht. Sondern diese Verwandlung ist nur möglich, wo und wenn Gott seine Hand auf Menschen legt und uns dazu beruft.

Jesus will also sagen: Wenn Ihr mit mir in Berührung gekommen seid, wenn ihr etwas vom Evangelium mitbekommen und es in euch aufgenommen habt dann ist schon Salzkraft in euch, dann hat schon etwas in euch angefangen zu leuchten – und jetzt muss das Salz nur noch raus aus dem Salzfass und der Scheffel, der Eimer, der möglicherweise noch über dem Licht steht, muss weg.

Jesus sagt: Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

Erlebnis Brasilien Corcovado => Christusstatue: **(Bild einblenden)**

„Segne mich, stärke mich, breite deine Hände über mir aus“. => Oben Blick, den die Christusstatue hatte. Auf die Stadt mit Armen und Reichen, auf die unzähligen Schicksale => Perspektivwechsel!

Natürlich - es ist etwas Wunderbares zu wissen, dass Jesus uns als Einzelne meint und wir so mit Bitten und Flehen zu ihm kommen dürfen. Aber er will auch, dass wir nicht ständig bei uns selber bleiben, sondern lernen mit seinen Augen zu sehen.

Viele von uns bleiben ihr Leben lang Babys im Glauben, weil immer nur schauen, was Gott uns geben soll und was wir von ihm erhoffen.

Und es gilt insbesondere auch für uns als Gemeinde, dass wir nicht nur unsere eigene Belange im Blick haben sollen, sondern fragen: Was ist unser Auftrag an der Welt?

Unser Auftrag an Hessental, unser Auftrag an den Flüchtlingen, die zT schon da sind, aber in größerer Zahl erst noch kommen werden.

Dietrich Bonhoeffer sagte einmal: „Kirche ist nur Kirche, wenn sie Kirche für andere da ist“.

Ich weiß, viele von uns haben das Gefühl: Eigentlich ist das schon genug Herausforderung, in meiner Beziehung zu Gott zu bleiben. Am Glauben dran zu bleiben. Mein Glaube ist oft so schwach und schwankend und wankend, wie soll ich davon noch etwas abgeben – wie um alles in der Welt, soll ich Salz und Licht für andere sein?

In dem Schreiben vom Amtsgericht heißt es später:

„Auch wenn Sie meinen, nichts Wesentliches aussagen zu können, tragen Sie unter Umständen in erheblichem Maße zur Entscheidung bei“.

Und liebe Gemeinde, das gilt auch mit Blick auf das, was Jesus über unseren Auftrag sagt, Licht und Salz zu sein. Wir müssen nicht mehr weitergeben, als wir haben und sind.

Ein klein wenig Salz kann schon einen großen Geschmacksunterschied – kleines Licht im Schlafzimmer eines Kindes kann einem Kind schon Geborgenheit geben und die Angst vor der Nacht nehmen.

Ein kleines Licht im Kühlschrank zeigt jedem, der die Tür aufmacht alles, was es an Essen und Trinken gibt.

Wir sind dann schon Licht, wenn andere Menschen durch uns erfahren, wer derjenige ist, der uns voll einschenkt, der selber das Brot des Lebens ist.

Wir sind schon Licht, wenn Menschen von uns hören, wo sie mehr erfahren, können.

In der Bibel, im Gottesdienst im Hauskreis. Wir sind nicht darin Licht, dass wir so schön leuchten und alle Leute uns ergriffen anschauen können.

Wenn das so wäre, hätte Jesus niemals so zu seinen Jüngern reden können. Denn sie waren ein ziemlich armseliger Haufen. Noch viel armseliger, als sie selber ahnten. Jesus wusste zu diesem Zeitpunkt ja schon längst, dass sie eines

Tages davonrennen, ihn verleugnen, sich verstecken würden. Und trotzdem sagt er: Ihr seid das Salz, ihr seid das Licht.

Soviel zu unserem grundsätzlichen Auftrag und dem, was Jesus uns zutraut.

Schauen wir uns jetzt nochmal die beiden Elemente Salz und Licht genauer an. Zumal wir in einer Stadt leben, die dem Salz ja überhaupt erst ihre Bedeutung und ihre Schönheit verdankt. Denn früher war Salz das weiße Gold

Die alten Römer bezahlten ihre Soldaten eine Zeitlang mit Salz, weil es einen so hohen Tauschwert in den eroberten Ländern hatte. Und von Sal kommt auch unser Begriff "Salär", der manchmal noch für deutsche Lohnauszahlung gebraucht wird; im Englischen „salary“.

Heutzutage wollen wir kein Salz in die Lohntüte gestreut bekommen, sondern in Euros ausbezahlt werden. Aber: Nach wie vor ist Salz ein außerordentlich bemerkenswerter Stoff. Vielseitig, nützlich - ja sogar ein lebensnotwendiger Stoff, den wir auch für wichtige Körperfunktionen brauchen.

1. Salz gibt vielen Speisen erst den Geschmack. Als Christen haben wir den Auftrag, in unserer Umgebung für guten Geschmack zu sorgen. Geschmacklose Witze oder Bemerkungen passen deswegen nicht zu uns. *"Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt"* sagt der Apostel Paulus in Kol 4,6.

2. Salz konserviert und schützt. Früher gab es noch keine Kühlschränke. Aber man kannte die konservierende Kraft von Salz, das Fleisch und Fisch vor dem Verrotten schützte.

Wir haben als Christen die Aufgabe, das unsrige beizutragen, um unsere Gesellschaft vor dem Verrotten zu schützen.

Uns etwa für Werte einzusetzen, die die Familie schützen, die die Seelen unserer Kinder schützen. Unsere Stimme zu erheben gegen die unsägliche Genderideologie, die gerade unsere ganze Gesellschaft durchdringt und in einer fast totalitären Art schon in die Köpfe von Schulkindern hineingehämmert werden soll Als Christen sind wir Salz der Erde, nicht Honig.

3. Salz sorgt für sicheres Unterwegs sein.

Im Winter wird nach wie vor Salz dort eingesetzt, wo es ohne zu gefährlich wäre. Als Christen werden wir dort gebraucht, wo Menschen ihren Halt verlieren. Wo sie wegrutschen.

4. Salz hat auch heilende Kraft. In Hall haben wir das Solebad. Ich war als Zivildienstleistender verantwortlich für Kinder, die wegen ihres Asthmas überhaupt nur noch in der salzhaltigen Luft der Nordsee leben konnten.

Als Christen haben wir den Auftrag heilend zu wirken und uns für Heilung einzusetzen. Und indem wir reden und zuhören, heilsam in unsere Umgebung hineinwirken. Heilung für Leib und Seele. Von allen Religionen dieser Welt gibt es keine, die sich auch nur annähernd soviel um Kranke gekümmert hat. denn es ist eine heilmachende und Heil stiftende Botschaft.

"Ihr seid das Salz der Erde"

Übrigens haben nicht nur diese blendend weißen, sorgfältig raffinierten Salzkörner all diese wundersamen Wirkungen. Das das könnte ja auch eines unserer Vorbehalte und Bedenken sein, warum wir uns so schwer tun, den Salztreuer zu verlassen.

Mancher fühlen sich vielleicht noch nicht weiß und rein genug - salzkräftig genug. Aber spannend ist in diesem Zusammenhang, dass das Wort "sal" für unser Salz im indogermanischen noch mal eine ganz andere Bedeutung hat - nämlich "schmutzgrau, trübe"!

Interessant oder?

Salz sah damals offensichtlich noch etwas anders aus als heute und hat trotzdem gut gewürzt. Wir müssen also nicht erst leuchtend rein und weiß und strahlend sein, bevor wir überhaupt daran denken können, als Salz in unserer Umgebung zu wirken.

Und dann ist auch noch etwas anderes wichtig: Denn all diese so ganz unterschiedlichen Wirkungsweisen von Salz haben eins gemeinsam. Sie zeigen nämlich, dass Salz immer nur in Verbindung mit etwas anderem seinen Wert hat. Salz selbst besteht aus Natrium und Chlor. Natrium: ein aggressives Metall, Chlor ein giftiges Gas.

Deswegen kommen ja auch so viele nach dem Schwimmen mit roten Augen aus dem Schenkenseebad.

Aber Natrium und Chlor zusammen, in ihrer Verbindung miteinander haben die Fähigkeit, so unterschiedliches zu leisten und darüber hinaus auch noch im Körper Nervensignale weiterzuleiten, den Stoffwechsel zu steuern und Magensäure zu bilden. Und winzige Mengen reichen dafür.

Ohne die Verbindung mit und zu etwas anderem ist Salz zu nichts nütze.

Ja, Salz pur ist sogar ziemlich ungenießbar - das mögen höchstens Ziegen.

Und deswegen hört die Botschaft von Jesus auch nicht damit auf, dass er sagt: "Ihr seid das Salz". Sondern es geht weiter: *Ihr seid das Salz der Erde*. Dann erst wird Salz brauchbar und nützlich und geschmackvoll.

Jesus hat seine Jünger darum in der Welt geschult, er hat sich eben nicht mit ihnen in irgend ein heiliges Zentrum zurückgezogen, sondern er war ständig mit ihnen auf den staubigen Straßen und in den harten Realitäten dieser Welt unterwegs. Und das Versagen der Jünger gehörte zu diesem Lernprozess dazu.

Von Anfang an hat Jesus ihnen beigebracht, Ihr Salzdasein auf dieser Erde, in dieser Gesellschaft zu bewähren.

Und genau so ist das ja mit dem Licht. Jesus sagt ja weiter: Ihr seid das Licht der Welt.

Ob Licht Räume erleuchtet oder die Landebahn für Flugzeuge markiert, ob als Leuchtrakete in Seenot oder als Grubenlampe, um Verschüttete zu bergen. Ob als scharfes Licht beim Zahnarzt, das auch selbst kleinste Löcher sichtbar macht oder das romantische Kerzenlicht beim Candle Light Dinner.

Licht hat seine Bedeutung, indem, was es für andere ist. Und solange wir nah an Jesus bleiben, dürfen wir uns darauf verlassen, dass wir in irgend einer Form sehr wohl als Salz oder Licht taugen. Wir müssen nicht alle Albert Schweitzers werden, um Licht der Welt zu sein. Wobei auch dieser Mann seine Schattenseiten hatte.

Aber: Schon ein hilfreiches oder klärendes Gespräch, ein freundliches Lächeln, Interesse für einen neuen Besucher im Gottesdienst, der Verzicht auf eine Retourkutsche: Wärmendes Licht.

„Liebe und tu dann, was du willst“, hat der Kirchenvater Augustinus mal gesagt. Und das ist nur eine andere Art, um auszudrücken: Bleib in enger Verbindung mit Jesus!

Dann bist du Salz, dann bist du Licht.

Denn er allein sorgt dafür, dass wir sein können, was wir uns selber gar nicht zutrauen.

Amen